

JUBILÄUM – 20 JAHRE ARCHE RAVENSBURG



CHRISTLICH ÖKUMENISCHE
LEBENS-GEMEINSCHAFT
VON MENSCHEN MIT UND OHNE
GEISTIGE BEHINDERUNGEN



In der Arche nennt man manche Dinge anders. Und manches Bedarf einfach einer Erklärung.

- *Jean Vanier* ist Gründer der ersten Arche, 1964 in Trosly-Breuil (nahe Paris). Er ist kanadischer katholischer Theologe und Philosoph und erhielt 2015 den Templeton-Preis für Verdienste rund um die Menschlichkeit.
- *Arche Deutschland und Österreich* nennen sich die drei Arche-Gemeinschaften in Deutschland: Landsberg, Ravensburg und Tecklenburg und die Arche-Gemeinschaft in Tirol, Österreich. Mehr Informationen auf der Homepage: www.arche-deutschland.de
- *Arche International* ist die "Internationale Föderation der Arche-Gemeinschaften". Die Archen in Deutschland und Österreich sind Teil eines weltweiten Netzwerkes von zurzeit etwa 150 Gemeinschaften auf allen Kontinenten. Mehr Informationen auf der Homepage: www.larche.org
- *Glaube und Licht* ist eine internationale Bewegung, die aus kleinen Gemeinschaften von 20 bis 30 Personen - Menschen mit und ohne Behinderung - besteht. Diese treffen sich regelmäßig zum Gebet, Austausch und bei gemeinsamen Aktionen (Feste, Ausflüge etc.). Glaube und Licht begann 1971 bei einer Pilgerfahrt nach Lourdes, auf Initiative einer Gruppe von Eltern und Erziehern, insbesondere von Marie-Hélène Mathieu und Jean Vanier, dem Gründer der Arche.
- *Katimavic* sind ökumenische Begegnungstage, zu denen alle eingeladen sind, die einige Tage des Miteinanders von Menschen mit und ohne Behinderungen erleben wollen. Das Katimavic wurde 1972 von Jean Vanier ins Leben gerufen.
- *Assistenten und Assistentinnen* sind die Menschen, die die Menschen mit Behinderung in der Arche begleiten. Sie sind bei der Arche angestellt.
- *Retraiten* sind Besinnungstage. Zum Selbstverständnis der Arche gehört, dass ihren Mitgliedern ermöglicht werden soll, ihr geistliches Leben zu vertiefen. In der Arche wird diese Möglichkeit der Besinnung und Spiritualität besonders im Rahmen von Retraiten gefördert.
- *Atelier* wird in der Arche der Förder- und Betreuungsbereich (FuB) genannt. Das Angebot ist für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf, die nicht in Werkstätten tätig sind. Seit Mai 2018 befindet sich dieser im sogenannten „KuBiQu“ im Geschäftshaus „kup.Ravensburg“ in der Parkstraße. Das KuBiQu ist eine Kooperation mit der Liebenau Teilhabe.
- **Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)** bezeichnet eine auf die jeweiligen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung abgestimmte Unterstützung, die Wohnen in einer eigenen Wohnung oder Wohngemeinschaft selbständig ermöglicht. Die Bewohner des ABW in der Arche gehören zur Gemeinschaft, auch wenn sie extern wohnen.

Inhaltsverzeichnis

Arche Glossar.....	Seite 2
Grußwort Gerlinde Kretschmann.....	Seite 4
Grußwort Weihbischof Dr. Thomas Maria Renz.....	Seite 5
Grußwort Pfarrer Hermann Riedle.....	Seite 6
Grußwort Pfarrer Martin Henzler-Hermann.....	Seite 7
Grußwort Christof Lotthammer.....	Seite 8
Grußwort Franziska Rief.....	Seite 9
Grußwort Susanne Kappel.....	Seite 10
Wir wollen versuchen einige Daten aus der Geschichte der Arche in Ravensburg mit Fotos zu erzählen.....	Seite 11
Erinnerungen von Hildegard Moosman	Seite 14
Erinnerungen von Astrid Pröller.....	Seite 15
Glückwünsche von Tobias Gerken.....	Seite 16
Was möchtet ihr zum Thema Freundschaft in der Arche sagen?.....	Seite 17
Die Kernmitglieder der Arche Ravensburg.....	Seite 18
Assoziierte Mitglieder & ArcheStiftung.....	Seite 20
Arche Deutschland & Österreich; L´Arche International.....	Seite 21
Solidarität.....	Seite 22
Rolle der Spiritualität in der Arche Ravensburg.....	Seite 23
Versöhnung.....	Seite 25
Besuch von Maria Garvey.....	Seite 26
Was zeichnet für Sie die Arche aus?.....	Seite 27
Interview mit dem Wohnerrat.....	Seite 28
Feste, Feiertage, Urlaube.....	Seite 30
Ein Haus voller Leben!.....	Seite 31



Gerlinde Kretschmann **Schirmherrin des 20-jährigen** **Jubiläums der Arche Ravensburg**

Die Arche Ravensburg ist ein Haus voller Leben. Ein Ort, an dem Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Kultur, Behinderung und ihren Fähigkeiten zusammenkommen und mit ihren Gaben die Gemeinschaft bereichern. Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 steht die Arche Ravensburg für gelebte Beziehungen, durch die Gesellschaft gestaltet und menschlicher wird. Sehr gerne übernehme ich die Schirmherrschaft für das 20-jährige Jubiläum dieser besonderen Einrichtung.

Besonders freut es mich, dass am 09.06.2018 im Rahmen des Jubiläumstages auch der neue barrierefreie Anbau an das Haupthaus eingeweiht wird. Die neuen Räumlichkeiten werden nicht nur von der Arche genutzt, sondern sind darüber hinaus auch eine inklusive Begegnungsstätte für alle Ravensburgerinnen und Ravensburger. Dort teilen Menschen mit und ohne Behinderung ihr Leben. Das ist keine Zweckgemeinschaft, sondern ein Ort der Gemeinschaft und Freundschaft.

Die Freude an der Gemeinschaft mit Menschen und das Bedürfnis nach wahrhaftigen Beziehungen bildeten einst die Basis für die Gründung des ersten Hauses der Arche durch Jean Vanier. Dieser Grundsatz wird nun schon seit 20 Jahren in Ravensburg fortgesetzt und mit Leben gefüllt. Die Arche ist Heimat für Menschen unterschiedlicher Konfessionen und setzt Impulse für eine lebenswerte Welt, in der die Einzigartigkeit jedes Menschen im Vordergrund steht.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ehrenamtlich Engagierten, Förderern und Spendern danke ich ganz herzlich und wünsche Ihnen eine erlebnisreiche Jubiläumsfeier. Bleiben Sie weiterhin mit so viel Begeisterung bei der Sache!

Ihre

Gerlinde Kretschmann

Gerlinde Kretschmann



**Weihbischof
Dr. Thomas Maria Renz**

**Langjähriger Freund der Gemein-
schaft und Schirmherr der ArcheSti-
fung *Gemeinschaft ist Leben!***

Im Namen der Diözese gratuliere ich der Arche-Gemeinschaft in Ravensburg ganz herzlich zu ihrem 20-jährigen Bestehen und verbinde damit aufrichtigen Dank an alle, die mit ganz unterschiedlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten dazu beigetragen haben, dass sich diese besondere Glaubens- und Lebensgemeinschaft hier einwurzeln und so gut entwickeln konnte.

Als Geistliche Gemeinschaft mit diakonischer Ausrichtung knüpft die Arche im ehemaligen Haus der Jesuiten in der Eisenbahnstraße an das Erbe des Ortes an und führt auf ihre Weise die Tradition eines geistlich geprägten Hauses inmitten der Stadt Ravensburg weiter. Das Einzigartige der Gemeinschaft Arche ist zweifellos das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung unter einem Dach. Hier werden die christlichen Haltungen der Wertschätzung und Achtsamkeit gegenüber den Mitmenschen direkt erlebbar. Dass der Glaube an Gottes Liebe und Menschenfreundlichkeit im Alltag dieser Lebensgemeinschaft eine konkrete Gestalt bekommt, ist eine große Bereicherung für unsere Diözese.

Das 20-jährige Jubiläum der Arche Ravensburg fällt mit der Einweihung ihres Neubaus zusammen, ein sinnfälliges Zeichen für den Blick in die Zukunft. So hoffe ich, dass die Freude, Spontaneität und Herzlichkeit, die ich bei der Arche immer wieder erfahre, auch in die neuen Räume einkehren möge. Dazu wünsche ich allen Bewohnern und Unterstützern auch künftig Gottes Schutz und Segen.

Ihr

+ *Thomas Maria Renz.*

Weihbischof Thomas Maria Renz



Pfarrer Hermann Riedle
Pfarrer von Liebfrauen. Leiter der
Seelsorgeeinheit Ravensburg-Mitte

Liebe Mitglieder der Arche Ravensburg!

Die Arche-Gemeinschaft: Eine geistliche Gemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderung. So könnte man kurz beschreiben, was die Arche-Bewegung ist und sein möchte. Doch sie ist aus meinem Erleben viel mehr. Lange bevor das Thema Inklusion zu einem festen Bestandteil für die Beteiligung von Menschen mit Behinderung im gesellschaftlichen Leben wurde, hat die Arche das schon gelebt. Ich darf das immer wieder erleben, wenn ich zum Gottesdienst in die Eisenbahnstraße komme. Ganz selbstverständlich wird gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Jede und jeder darf dabei sein und seine Begabungen in den Gottesdienst einbringen. Jede und jeder darf im Gottesdienst da sein so wie es ihm oder ihr gerade geht.

In den 20 Jahren ist die Arche-Gemeinschaft zu einem festen Bestandteil in der Stadt und in unseren Kirchengemeinden geworden. Hier wird gelebt, was die Bibel uns als christliches Menschenbild vermittelt: Jeder Mensch ist von Gott geliebt und angenommen, ohne jede Vorleistung.

Meinem Glückwunsch möchte ich allen Beteiligten für den gelungenen Neubau aussprechen. Durch diese Investition kann das Bestehen der Arche-Gemeinschaft Ravensburg gesichert und weiterentwickelt werden. Gottes Segen, um den wir immer im „Gebet der Arche“ im Gottesdienst bitten, er möchte allen Zusage und Auftrag sein.

A handwritten signature in cursive script that reads "H. Riedle".

Pfarrer Hermann Riedle



Pfarrer Martin Henzler-Hermann Geschäftsführender Pfarrer der Stadtkirchengemeinde

Nun feiere ich sowieso gern Gottesdienst. Ausgesprochen gerne gehe ich aber zu den monatlichen Gottesdienstfeiern in die ARCHE.

Warum?

Ich bin beeindruckt, wie der Glaube dort Ausdruck findet: unmittelbar und lebendig. Mit immensem Maß an Gemeinschaft und Verantwortung. Manchmal bin ich auch fast beschämt von der „einfachen“ Frömmigkeit. Wie konkret biblische Aussagen auf die eigene Situation bezogen werden. Direkt. Ohne intellektuelles Geschwurbel.

Anders als bei den Assistenten verstehe ich nicht immer alles, was die Bewohner ausdrücken wollen. Aber beim offenen Fürbittgebet ist die Intensität und Präsenz mit Händen greifbar.

Manchmal wünschte ich mir auch sonst „mehr ARCHE“: einfachen, klaren, auf das Leben bezogenen Glauben. Und das klare, starke Zusammengehörigkeitsgefühl.

À propos Zusammengehörigkeit: die Gottesdienste in der ARCHE werden nach der sogenannten Lima-Liturgie gefeiert. Selbstverständlich. Gehören. Wir. Zusammen.

A handwritten signature in blue ink that reads "Martin Henzler-Hermann". The signature is written in a cursive, flowing style.

Pfarrer Martin Henzler-Hermann



Christof Lotthammer

1. Vorsitzender des Vorstands des Arche e. V. Ravensburg

Eine Segensgeschichte

Wenn ich auf die 20 Jahre Arche Ravensburg zurück schaue, mich an die ersten Tage im Jahr 1998 erinnere, an das erste Weihnachtsfest in einem völlig unaufgeräumten Haus, empfinde ich viel Dankbarkeit und Glück in mir.

Ich kann mich noch sehr genau und bildhaft an die ersten Tage zurückerinnern, wie wir mit wenigen Leuten das große Haus, das wir frisch von den Jesuiten übergeben bekommen hatten, Zimmer für Zimmer leerräumten, Wand für Wand, Decke für Decke strichen und für uns bewohnbar machten. Ich erinnere mich an die unendlich vielen Fahrten mit unserem geschenkten VW-Bus, wie wir in ganz Oberschwaben die geschenkten Möbel abholten und damit das Haus ausstatteten. Ich erinnere mich an die ersten Wochen unseres Gemeinschaftslebens, wie wir Woche für Woche ein neues Gemeinschaftsmitglied mit einer Behinderung aufnahmen und miteinander vertraut wurden. Es war eine aufregende und spannende Zeit.

Seitdem hat sich unendlich viel verändert, ist die Gemeinschaft gewachsen, haben dutzende von Assistentinnen und Assistenten eine Zeit lang die Gemeinschaft begleitet und auch die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich geändert. Vieles ist heute anders, doch der Geist der ersten Tage ist geblieben. Bereits in der Gründungsphase, bevor es richtig losging, waren es die Menschen mit einer Behinderung, die uns als Gemeinschaft zusammengerufen haben. Hier denke ich besonders an unseren Marcus Kuhleemann. Ohne ihn, ohne sie gäbe es die Gemeinschaft heute nicht, hätten wir all das, was uns in diesen Jahren so reichlich an Freude geschenkt wurde, nicht erleben und erfahren dürfen. Nach den vielen Jahren des gemeinsamen Lebens mit unseren Geschwistern mit einer Behinderung formuliere ich überzeugter den je, dass wir es letztendlich ihnen zu verdanken haben, dass es die Arche Gemeinschaft Ravensburg gibt, dass es ihr heute gut geht und sie aus meiner persönlichen Sicht auch eine gute Zukunft vor sich hat.

20 Jahre sind eine lange Zeit, und dennoch blicke ich voller Verwunderung auf diese dann doch kurze Zeit zurück, wenn man bedenkt, was in diesen Jahren alles geleistet und aufgebaut wurde. Dank dem unendlichen Engagement unseres Freundeskreises, der verschiedenen Vorstände, Gemeinschaftsleitungen und unserer Assistentinnen und Assistenten, steht die Gemeinschaft heute auch finanziell stabil da.

Und so wandert mein Blick auch nach oben, denn ich bin tief davon überzeugt, dass Gott seine schützende und segnende Hand über diese Gemeinschaft gehalten hat. Wahrscheinlich hat er uns zusammengerufen um in dieser Welt ein kleines Zeichen der Hoffnung zu setzen. Persönlich darf ich feststellen, dass die Arche in meinem Leben nicht nur ein kleines Zeichen darstellt, sondern vielmehr ein großer Felsblock der Zuversicht und Hoffnung wurde. Ich habe durch diese Gemeinschaft so unendlich viele schöne Momente in meinem Leben geschenkt bekommen, dass heute nur Dankbarkeit aus mir herausprudeln kann. So danke ich heute unserem Gott für diese wunderbare Gemeinschaft und bitte ihn, dass er auch in den nächsten Jahrzehnten der Gemeinschaft treu zur Seite stehen möge.

Es grüßt alle ganz herzlich

Christof Lotthammer



Franziska Rief Leiterin der Arche Ravensburg

Zwei Brüder

Zwei Brüder wohnten einst auf dem Berg Morija. Der Jüngere war verheiratet und hatte Kinder, der Ältere war unverheiratet und allein. Die beiden Brüder arbeiteten zusammen, sie pflügten das Feld zusammen und streuten zusammen Samen aus. Zur Zeit der Ernte brachten sie das Getreide ein und teilten die Garben in zwei gleich große Stöße, für jeden einen Stoß Garben.

Als es Nacht geworden war, legte sich jeder der beiden Brüder bei seinen Garben nieder, um zu schlafen. Der ältere aber konnte keine Ruhe finden und sprach in seinem Herzen: "Mein Bruder hat eine Familie, ich bin dagegen allein und ohne Kinder, und doch habe ich gleich viele Garben genommen wie er. Das ist nicht recht." Er stand auf, nahm von seinen Garben und schichtete sie heimlich und leise zu den Garben seines Bruders. Dann legte er sich wieder hin und schlief ein.

In der gleichen Nacht nun, geraume Zeit später, erwachte der Jüngere. Auch er musste an seinen Bruder denken und sprach im Herzen: "Mein Bruder ist allein und hat keine Kinder. Wer wird in seinen alten Tagen für ihn sorgen?" Und er stand auf, nahm von seinen Garben und trug sie heimlich und leise hinüber zum Stoß des Älteren.

Als es Tag wurde, erhoben sich die beiden Brüder, und wie war jeder erstaunt, dass ihre Garbenstöße die gleichen waren wie am Abend zuvor. Aber keiner sagte dem anderen ein Wort. In der zweiten Nacht wartete jeder ein Weilchen, bis er den anderen schlafend währte. Dann erhoben sie sich, und jeder nahm von seinen Garben, um sie zum Stoß des anderen zu tragen. Auf halbem Weg trafen sie plötzlich aufeinander, und jeder erkannte, wie gut es der andere mit ihm meinte. Da ließen sie die Garben fallen und umarmten einander in brüderlicher Liebe. Gott im Himmel aber schaute auf sie hernieder und sprach: "Heilig sei mir dieser Ort. Hier will ich unter den Menschen wohnen."

(Verfasser unbekannt)

Liebe Bewohner, Assistenten, Assoziierte, Angehörige, gesetzliche Betreuer, Unterstützer, liebe Freunde der Arche!

Beim Lesen dieser Jüdischen Geschichte werde ich immer wieder neu berührt. Wenn wir in dieser Achtsamkeit miteinander umgehen und diese Haltung in unseren Herzen tragen, wird „Himmel auf Erden“ sichtbar. Da ist Gott mitten unter uns, da will ER wohnen, da wird Frieden konkret.

Die Arche feiert Geburtstag – ein Grund zu feiern und zu danken!

Ganz besonders möchte ich den Bewohnerinnen und den Bewohnern unserer Gemeinschaft danken! Sie sind „Friedebringer“ inmitten des Alltags, mit all seinen Aufgaben und Herausforderungen, die das Leben stellt und helfen mir, den Blick für das Wesentliche nicht zu verlieren, bzw. neu zu entdecken.

Möge die Arche Ravensburg weiterhin ein Ort sein, an dem „Gott gerne unter uns Menschen wohnt“, eine Gemeinschaft, in der wir immer wieder erleben, wie gut es der andere mit mir meint und so „ein Stück Himmel auf Erden“ erlebbar wird.

Es ist gut, miteinander unterwegs zu sein!

Mit herzlichen Grüßen

Franziska Rief



Susanne Kappel

Erste Bewohnerin der Arche

Ich war die erste Bewohnerin der Arche. Von Anfang an habe ich gerne im Garten gejoggt.

Und ich bin weiterhin so begeistert, dass ich im Garten joggen kann.

Ich wünsche der Arche, dass ich hier weiterhin so glücklich bin und mich so gut bewegen kann.

Ich wünsche allen, die hier leben, dass sie auch so glücklich sind wie ich.

Susanne Kappel

Susanne Kappel



Vor 20 Jahren im Archegarten:
Susanne mit Simone Würzbürger, Marie-Theres Dreker und Petra (von links nach rechts).

IMPRESSUM

Herausgeber:

Arche e.V. Ravensburg
Eisenbahnstraße 38
88212 Ravensburg
VR 550755

Redaktion:

Birgit Lotthammer, Franziska Rief, Stephanie Geyer

Kontakt:

ravensburg@arche-deutschland.de
Telefon: 0751 35 28 76-1
www.arche-ravensburg.de

Erschienen: Juni 2018

Aus der Geschichte der Arche Ravensburg

Wir wollen versuchen einige Daten aus der Geschichte der Arche in Ravensburg mit Fotos zu erzählen...



Alessandro Dalfino aus der Arche Ravensburg zusammen mit Jean Vanier.



Jean Vanier zu Besuch in der Arche Ravensburg im Jahr 2000. Links im Foto Simone Würzburger.



Gründungsmitglieder der Arche.



Das Arche-Haus in der Eisenbahnstraße in Ravensburg



Die Gemeinschaft in der Kapelle

Ohne Jean Vanier würde es auch die Arche Ravensburg nicht geben. Jean Vanier ist ein kanadischer katholischer Theologe und Philosoph. Er kam 1964 nach Frankreich und traf Menschen mit Behinderung. Diese lebten in großer Not.

Er lud drei Männer ein und gründete mit ihnen eine Gemeinschaft. Sie teilten den Alltag als christliche Lebensgemeinschaft.

Schnell kamen weitere Leute aus verschiedenen Ländern dazu. Sie lebten und halfen mit.

Manche gingen wieder und gründeten in ihrer Heimat eine Arche. So entstand das Internationale Netzwerk der Archen. Heute heißt das Netzwerk Arche International.

Die erste Arche in Trosly-Breuil existiert heute immer noch.

Jean Vanier und einer der Mitgründer leben heute noch in der Arche.

1987: Erik und Kate Thouet kommen von der Arche Irland nach Ravensburg.

Sie wünschen sich „eine Arche in unserer Nähe“.

Mit Waldemar Stenzel und Daniela Eichhorn gründen sie einen Freundeskreis.

Der Freundeskreis möchte eine Arche in Süddeutschland gründen.

Sie treffen sich oft und bereiten vieles vor.

1995 wird der Arche e. V. Ravensburg gegründet.

Erika Eichwald findet ein Haus mit vielen Zimmern.

Das Haus ist in der Innenstadt in Ravensburg.

Es war das Haus der Jesuiten und wurde frei.

Die heutige Arche in der Eisenbahnstraße!

Zum Haus gehörte auch eine Kapelle.

Zusammen hat man die Arche renoviert.



Marie-Theres Dreker mit Simone Würzburger

Aus der Geschichte der Arche Ravensburg

Wir wollen versuchen einige Daten aus der Geschichte der Arche in Ravensburg mit Fotos zu erzählen...



Die Gemeinschaft im Garten.
Im Jahr 1998...



Die Gemeinschaft im Garten.
...und im Jahr 2018



Das Haus in der Brunnenstraße



Die Wohnung in der Georgstraße

Rechts: Altbau und Anbau in der Eisenbahnstraße

Am 24. Januar 1998 zieht Susanne Kappel ein.

In den folgenden Tagen kommen Petra Börngen, Simone Würzburger, Jutta Schorpp und Elke Rehm.

Einige Wochen später ziehen Marcus Kuhleemann und Christian Mackrodt ein. Christian verstirbt 2010.

1999 zieht Gisela Meyer ein.

2002 zieht Tobias Gerwig ein. Er wohnt heute im ABW in einer WG mit Alessandro.

2004 ziehen Eva Schuhmacher und Daniel Frick ein. Eva zieht 2012 aus.

2005 zieht Alessandro Dalfino ein.

2006 zieht Simone Bailer ein.

2009 zieht Gabriele Peter ein. Gabriele zieht 2013 aus.

2010 zieht Patrick Schönenberger ein und Melanie Förschler ins ABW.

Melanie zieht 2014 aus.

2013 ziehen Jennifer Rube und Oleg Nikonow ein.

2018 zieht Bernhard Assfalg ein.

Über die Jahre wächst also die Gemeinschaft.

2003 bezieht deshalb ein Teil der Gemeinschaft ein Haus in der Brunnenstraße in Obereschach.

2010 kauft die Arche eine Wohnung in der Georgstraße.

Durch eine Rampe wird die Wohnung mit dem Garten in der Eisenbahnstraße verbunden.

Die Bewohner der Brunnenstraße ziehen in die Wohnung.

Damit sind die Bauarbeiten und Umzüge noch nicht vorbei.

2016 beginnt der Anbau in der Eisenbahnstraße.

Damit setzt die Arche gesetzliche Vorgaben um.

Der Anbau wird im Dezember 2017 bezogen.



Aus der Geschichte der Arche Ravensburg

Wir wollen versuchen einige Daten aus der Geschichte der Arche in Ravensburg mit Fotos zu erzählen...



Christof Lotthammer



Manuela Lukasevich



Franziska Rief

In der 20-jährigen Geschichte hatte die Arche drei Gemeinschaftsleiter:

1998 bis 2010 Christof Lotthammer.

Christof hat mit viel Schwung und ansteckender Begeisterung die Arche aufgebaut und geprägt.

2010 bis 2014 Manuela Lukasevich.

Manuela hat mit ihrem Blick auf die Bewohner, fachlichem Wissen und langjähriger Arche-Erfahrung die Gemeinschaft weiter vorangebracht.

Seit 2014 Franziska Rief.

Franziska setzt einen weiteren Schwerpunkt, indem sie Kooperationen und Partnerschaften knüpft und vertieft.

Die Arche im Sozialraum

Wir sind als Arche bewusst nicht auf einer Insel.

Wir leben als Gemeinschaft mitten in der Stadt.

Um uns herum sind viele Menschen, Organisationen, Institutionen, Vereine, Gemeinden, Nachbarn, Ärzte, Therapeuten, Ämter,... mit denen wir Kontakt, Austausch und Begegnungen haben und die uns wohlwollend, geduldig, verständnisvoll und oft über das „Normale hinaus“ unterstützen. Herzlichen Dank dafür!

Danke an die Assistenten

Das Herz der Gemeinschaft sind die Menschen mit Behinderung. Aber es würde nicht ohne die Assistenten, Praktikanten, Helfer... gehen.

Sie haben die Arche über all die Jahre für kurze oder lange Zeit mitgetragen. Mit Zeit, Liebe und einzigartigen Begabungen haben sie die Arche mit zu dem gemacht, was sie ist.

Deshalb möchten wir an dieser Stelle jedem von euch danken, auch wenn wir nicht alle namentlich erwähnen können.

Danke für die finanzielle Unterstützung!

Danke für die finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand, private Spender, Stiftungen und der Aktion Mensch. Ohne diese würde es die Arche nicht geben.

Aus der Geschichte der Arche Ravensburg

Erinnerungen von Hildegard Moosmann Assistentin von 1998 bis 2012 und Hausleiterin

Wenn ich heute in die Arche komme und dort dieses vielfältige, bunte Leben sehe, empfinde ich ein großes Staunen über das, was aus dem geworden ist, was da vor nun schon 20 Jahren so klein und bescheiden begonnen hat. Und manchmal tauchen da wie Blitzlichte so einzelne Erinnerungen auf:

Der Tag, es war der 16. Dezember 1997, wo wir drei Frauen - Astrid, Marie Theres und ich - uns zu Beginn der Renovierungsarbeiten verabredet hatten und dann in der kleinen Teeküche im zweiten Stock dieses großen, noch total unvertrauten Hauses saßen und uns zuerst mal einen Tee kochten. Gewissermaßen, um uns wieder etwas Mut „anzutrinken“, der uns beim konkreten Anblick dieser ungeheuren Aufgabe, die wir uns da vorgenommen hatten, dann doch ein wenig abhandengekommen war. Doch schließlich zog Marie Theres dann doch mit ihrem kleinen Auto los, um den ersten Punkt unserer Liste in Angriff zu nehmen. Nämlich zum Maler zu fahren, einige Kübel Farbe und Pinsel zu kaufen und eine Leiter auszuleihen, sodass die Renovierungsarbeiten beginnen konnten.



Hildegard mit Elke in der Anfangszeit der Arche.

Ich war schon etwas nervös geworden über diesen zögerlichen Beginn, da ich bereits alle Brücken hinter mir abgebrochen hatte. So war ich sehr froh, am 20.12.1997 dann in unser erstes, frisch gestrichenes Zimmer einziehen zu können. Allerdings war die erste Nacht, die ich allein in diesem großen Haus mit all den noch unvertrauten Geräuschen verbrachte, dann doch eine ziemliche Mutprobe.

Nach Weihnachten begannen wir dann aber mit den vereinten Kräften unserer kleinen Kerngruppe von insgesamt fünf Assistenten und Mithilfe von einigen Freunden uns das Haus Stück um Stück, das heißt Zimmer um Zimmer zu erobern. Unsere Basis war dabei lange Zeit diese kleine Teeküche im 2. Stock. Dort haben wir unsere Tees und Suppen gekocht und miteinander gegessen, uns zusammen- und auch auseinandergesetzt. Für mich war dieser kleine Raum anfangs so eine Insel. Eine erste Zelle, von wo aus sich unser Archeleben dann Stück für Stück ausbreitete.

Da für den 24.01.1998 die Aufnahme von Susanne, unserer ersten Archebewohnerin, geplant war, der dann im Abstand von jeweils nur wenigen Tagen Elke, Jutta, Petra und Simone folgten, blieb uns allerdings nicht viel Zeit für diese Eroberung des Hauses.

Der 1. Akt war immer, die hinterlassenen Habseligkeiten der Jesuiten soweit irgendwie zur Seite zu räumen, dass die einzelnen Räume gestrichen werden und dann mit den vorhandenen Möbeln möglichst ansprechend wieder neu eingerichtet werden konnten. In meiner Erinnerung sind es vor allem diese riesigen, schweren Schränke und großen Schreibtische, die in jedem Zimmer standen und mich bald bis in meine Träume verfolgten. Und viele Bücher, Bücher, Bücher... Aber leider sonst keinerlei Hausrat. So war es dann ein richtiges Fest, als Christof eines Tages einen Wäschekorb voller Geschirr brachte, den er geschenkt bekommen hatte.

Mit dem Einzug unserer Bewohner und Bewohnerinnen zog dann aber auch sehr schnell das bunte Leben bei uns ein. Und wenn ich heute auf diese Zeit zurückschaue, so kann ich mich nur darüber wundern, mit wieviel Mut, Engagement und Gottesvertrauen wir uns auf diese Herausforderungen eingelassen haben. Es war ja nichts da, auf das wir hätten aufbauen können und wir mussten auch bald feststellen, dass unsere ursprünglichen Vorstellungen und Pläne dann oft nicht unbedingt alltagstauglich waren. Vieles entwickelte sich einfach erst im konkreten Zusammenleben unserer so bunt zusammengewürfelten Truppe.

Getragen und geleitet hat uns dabei unsere gemeinsame Vision, die wir inmitten all dieses Trubels und der zu bewältigenden Arbeit, zum Beispiel durch regelmäßige Gemeinschafts- und Klausurtage, uns immer wieder neu ins Bewusstsein brachten. Die Vision eines Zusammenlebens als christliche Gemeinschaft, in der jeder von uns seinen guten Platz finden kann.

Und in all diesen Höhen und auch Tiefen durften wir immer wieder aufs Neue erfahren, dass Vieles einfach nicht mach- und planbar ist, sondern Geschenk unseres Gottes, der uns auf unserem je eigenen und auch gemeinsamen Weg beschützt, führt und geleitet.

So schaue ich mit großer Dankbarkeit auf diese Wegstrecke meines Lebens zurück und mit Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft, was den weiteren Weg der Arche betrifft.

Aus der Geschichte der Arche Ravensburg

Erinnerungen von Astrid Pröller

Assistentin in Ravensburg seit Beginn und Leitung Atelier

Ende Januar 2018: In den letzten Tagen fragte mich Marcus zweimal: "Sag mal, seit wann kennen wir uns eigentlich?" Und ich merke, das ist die Frage aller Fragen im Jubiläumsjahr der Arche. Ich antwortete „Seit Juli 95!“ Da waren wir in Lochau zu einem Wochenende, einem Treffen des Arche e.V. Ravensburg und aller, die sich für konkretes Archeleben interessieren. Wir waren ca. 20 - 25 Leute, genossen zwei Sommertage am Bodensee und die Begegnungen.

Ich habe nachgelesen in meinem Tagebuch und fand für dieses Treffen das Bild der Aussaatschale.

Im gemeinsamen Austausch an jenem Wochenende wurde für mich unter anderem folgende Saat sichtbar:

- Die Grundfrage: Fühlst du dich berufen, dein Leben mit Menschen mit einer Behinderung zu teilen?
- Es geht nicht nur um die Menschen mit Behinderung, sondern auch um uns als Assistenten. Wir müssen nicht perfekt sein, wir sind Teil des Leibes der Gemeinschaft. Wir alle wollen einfach Mensch sein.
- Ein Haus der Geborgenheit schaffen.
- Wir wollen Zeichen setzen, Grundlegendes erlebbar machen.
- Frage für das nächste Treffen: Wo wird das Haus gesucht? Stadt oder Land?

Dieses Wochenende gab mir Mut, den Traum nach einer Arche in Süddeutschland weiter zu verfolgen.

Denn, dass es Mut und vor allem Chaosfähigkeit braucht bei einer Arche-Gründung, das hatte mir Maria Bietrowa schon 3 Jahre zuvor erzählt. Sie hatte 1991/92 die Arche in Tirol gegründet. Ich war damals in der Arche in Trosly-Breuil. Ein Kalenderbild im Zimmer eines Bewohners hatte mir die Idee einer Arche in Deutschland vorschweben lassen: Es war ein Bauernhaus mit Blumenkästen an allen Fenstern. Nun gut, es wurde ein Stadthaus und wenn schon nicht Fenster-Blumenkästen, so haben wir sommers Geranientöpfe auf der Eingangstreppe stehen und ein abschied nehmender Assistent pflanzte uns Himbeeren in den Garten. Und nicht zu vergessen die Magnolie!

Zurück zur Gründungszeit. Mitte Dezember 1997 trafen wir uns als zukünftiges Team und nahmen das große Haus in Augenschein. Hildegard, Marie-Theres, Christof und ich. Ich war beeindruckt von den großen Räumen und den vielen Möbeln, die noch drinstanden. Auch einen Rollstuhl fanden wir. In der Kapelle feierten die Jesuiten noch Gottesdienste und kroatische Ordensschwwestern hielten ihre Stundengebete. Wir rückten die Möbel und gaben vielen Wänden neue Farbe. So nahmen wir das Haus in Besitz und es entstand ein wohnliches Zimmer nach dem anderen. Aus dem Verein und vom Katimavic-Kreis kamen tageweise Helfer. Wir wussten, dass ab Ende Januar 1998 zunächst fünf Bewohnerinnen einziehen würden.

Susanne Kappel war die erste und damit die Gründerin. Ich erinnere mich noch an die Willkommensandacht in der Kapelle und an den Lauchkuchen zum Abendessen. Elkes Ankunft am 2. Februar war schwäbisch-energisch, sie forderte sofort "Korsett auszieha mua ma!". Dann brachten Leute große Topfpflanzen und ein altes Sofa vorbei. So wurde das karge jesuitische Esszimmer langsam gemütlich. Christofs Mutter reiste mit Stoffballen und Nähmaschine an und nähte Vorhänge. Für Elke war das alte Sofa mit den Sprungfedern eine Attraktion. Ihr herzhaftes Lachen beim "Hoppe hoppe" war schon super. Die nächste war glaub ich Petra. Sie kam im "Kleinen Schwarzen" Kleid und ließ sich gerne mit Kuchen bewirten. Juttas Ankunft zeigte sofort ihre Gabe, Kaffeekannen von Teekannen zu unterscheiden. Simi hatte in ihrem Gepäck praktische Dinge wie Eierwärmer und ein Kochbuch.



Astrid mit Jutta im Esszimmer 1998.

Wir waren ganz schön beschäftigt, einander kennenzulernen und einen gemeinsamen Alltag zu erfinden. Ich weiß noch, wie ich mal eines der - undurchsichtigen! - Esszimmerfenster öffnete und draußen Männer in Dirndl, mit einer Maske und mit Reisigbesen über der Schulter, vorbeilaufen sah und einige Zeit brauchte, um zu erkennen, dass Fasnet ist. Ein Element des Alltags war das Morgengebet, gleich nach dem Frühstück, am Esstisch. Elke frühstückte noch gemütlich ihr Müsli fertig, während wir Lieder sangen.

Anfang Mai zog dann Marcus ein. Er hatte in den Wochen vorher schon beim Streichen seines Zimmers geholfen und war also schon Bestandteil der "Familie".

Freundschaft & Gemeinschaft

Glückwünsche von Tobias Gerken

Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung der Arche Ravensburg von 2007 bis 2014, seitdem Director of Human Resources L'Arche International.

Meine liebe Ravensburger Arche Gemeinschaft,

herzlichen Glückwunsch zum 20jährigen Jubiläum!

Diese paar Zeilen, um euch meine Freude und meinen Dank auszusprechen.

Danke, dass ihr ein Ort der Unterbrechung und des Aufbruchs seid.

Eine Unterbrechung der üblichen Schubladen und Denkweisen, die wir glauben in unserer Gesellschaft pflegen zu müssen.

Eine Unterbrechung in der Trägerlandschaft der Behindertenhilfe die zeigt, dass persönliche Freundschaften zwischen Menschen mit und ohne geistige Behinderung selbstverständlich mit professioneller Betreuung und Pflege kombiniert werden kann.

Ein Aufbruch hin zu einem Ort, an dem Christen verschiedener Konfessionen und solche, die sich keiner Konfession oder keinem Glauben angehören, die wesentlichen Werte der Arche im Alltäglichen ausleben. Und dabei Scheitern. Und wiederaufstehen. Weitermachen im Vertrauen, dass dieser Ort nicht nur von unseren Kräften lebt sondern auf etwas Größeres hinweist und davon zehren darf.

Die Arche ist ein Ort, der „aus der Reihe tanzt“. Ihr, liebe Bewohner zeigt es uns immer wieder.

Ihr habt die Gabe, uns zum Tanzen einzuladen; manchmal im eigentlichen Wortsinne und oftmals in dem Sinne, dass wir unsere gesellschaftlichen und familiären Rollen abstreifen und zum einfachen Gegenüber werden können. Ein Gegenüber das von der Anfälligkeit und Verwundbarkeit des Lebens weiß und eben darin einen Schatz entdecken kann. Ohne Euch kann dieser besondere Schatz auch entdeckt werden, das ist aber oft mühsamer. Mit Euch macht es mehr Freude, denn eure Demut lädt zum Tanzen ein.

Mit anderen Worten:

Lieber Daniel, danke für deine treue Freundschaft.

Danke für deine Gabe, Menschen von der Arche zu erzählen.

Lieber Marcus, danke für dein großartiges Lächeln und ansteckende Freude.

Lieber Sandro, danke für deine Liebe zu Jesus.

Liebe Simone, danke für deine freche, ehrliche Art.

Liebe Gisela, danke für deine Präsenz in der Stadt, Kirche und Bahn, du warst viele Jahre lang eines der prägenden Gesichter der Arche nach außen.

Liebe Gemeinschaftsleiter Christof, Manuela und Franziska, danke für euer Vertrauen in mich während meiner Zeit bei Euch – ich habe viel von Euch lernen dürfen.

Ohne Euch wäre die Arche nicht, was sie ist und noch werden soll.

Lieber Vorstand, danke für Euer Engagement. Ihr seid Lotsen für das Fahrwasser, das die Arche benötigt, um auf gutem Kurs zu bleiben: Rechtlich, finanziell und strukturell.

Damit die Arche weiterhin ein Leuchtturm der Inklusion in Ravensburg und Umgebung bleiben kann.

Liebe Freunde und Förderer der Arche: Danke, dass Ihr den Schatz der Arche für die Gesellschaft entdeckt und fördert. Ihr tragt bei zu einer inklusiven Gesellschaft.

Liebe Assistenten, danke, dass ihr die Werte der Arche im Alltag lebt:

Eure Offenheit, die Dimensionen Professionalität, Gemeinschaftsleben und Spiritualität gemeinsam zu denken und umzusetzen.

Die Kühnheit zu haben, die professionelle Distanz zu überwinden um gegenseitige Beziehungen aufzubauen und Freundschaften zu leben.

Mit Kompetenz die Lebenswege zu begleiten: Lernen, sich weiterentwickeln, selbständiger werden, Glauben leben, Beziehungen führen, Arbeiten, in den Urlaub fahren, Feiern. Krank sein, Schwach sein, Abschied nehmen. Diesen Lebensstil in die Gesellschaft hineinzutragen. Dort kommt er her, dort gehört er hin.

Kurzum: Danke für euren Beitrag für ein Haus voller Leben!

Tobias Gerken

Freundschaft & Gemeinschaft

Was möchtet ihr zum Thema Freundschaft in der Arche sagen?

Zitate aus der Gemeinschaft



„Man darf *einfach* sein. Man muss sich nicht gegenseitig beweisen, sondern kann sich, im Gegenteil, sogar gegenseitig ergänzen. Natürlich hat dabei jeder eine Rolle, die er erfüllt.“

„Je länger man dabei ist, je intensiver werden die Freundschaften.“



„In der Arche darf man *echt* sein.“

„Die Bewohner leben einem vor, wie man andere akzeptieren kann wie sie sind.“

„Die Arche ist auch ein Raum, in dem man lernt, seine Schwächen zu akzeptieren. Das Ganze wird unterstützt, indem man von der Gemeinschaft getragen wird.“

„Es ist schön, dass man Freundschaft leben darf. In der Arche ist professionelles Arbeiten und Freundschaft kein Widerspruch.“



„Freundschaft bringt Gaben zum Vorschein und Tiefgang.“



„Oft halten die Freundschaften mit Bewohnern sehr lange.“



Freundschaft & Gemeinschaft

Die Kernmitglieder der Arche Ravensburg

Patrick



Elke



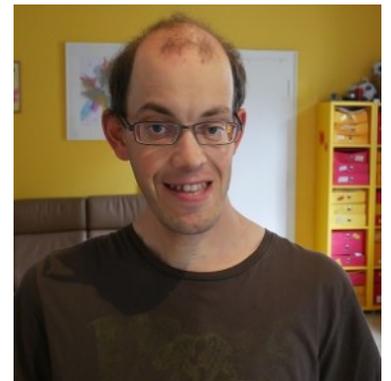
Simone



Susanne



Daniel



Haus Eisen- bahn- straße

Marcus



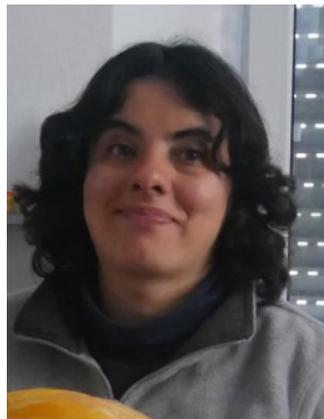
Bernhard



Simi



Nevin



Freundschaft & Gemeinschaft

Die Kernmitglieder der Arche Ravensburg

Jutta



Petra



Wohnung Georg- straße

Gisela



Oleg



Jenny



Sandro



Tobias



Ambulant Betreutes Wohnen

Freundschaft & Gemeinschaft

Assoziierte Mitglieder

Assoziierte Mitglieder sind mit der Arche freundschaftlich verbunden, helfen mit wenn helfende Hände gebraucht werden und bringen sich aktiv in die Gemeinschaft ein.

Das Engagement der assoziierten Mitglieder im konkreten Alltag ist im Vergleich zu den Assistenten und den Bewohnern mit Behinderung zeitlich begrenzt aber verbindlich, das heißt sie nehmen an Anlässen der Gemeinschaft nach Möglichkeit teil. Ziel ist es, langfristige Beziehungen und Freundschaften aufzubauen, die ein wichtiger Beitrag zur Kontinuität der Gemeinschaft sind.



„Die Assoziierten“: Ulrike Walcher, Concetta Cagna, Erika Eichwald, Hildegard Moosmann, Erika Hoescheler-Lackmann, Ingrid Ganter.

ArcheStiftung *Gemeinschaft ist Leben!*

Die „ArcheStiftung Gemeinschaft ist Leben!“ hat das Ziel, das Zusammenleben von Menschen mit und ohne geistiger Behinderungen, vor allem in den Arche-Gemeinschaften Landsberg am Lech und Ravensburg, zu fördern.

Die Stiftung soll die Gemeinschaften in ihrem Auftrag finanziell langfristig unterstützen. Sie möchte Menschen gewinnen, die sich in den Auftrag der Arche einbringen und diesen gemeinsam verwirklichen wollen.

Verwaltet wird die ArcheStiftung unter dem Dach der CaritasStiftung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart Lebenswerk Zukunft.



Gemeinschaft
ist Leben!

„Für mich ist es wichtig, dass die ArcheStiftung Gemeinschaft ist Leben! und die Stifterfonds für die Zukunft eine Unterstützung für die Arbeit der Arche sind. Deshalb habe ich einen eigenen Stiftungsfonds, den „Karl und Erika Eichwald-Stiftungsfonds“, in Erinnerung an meinen Mann unter dem Dach der ArcheStiftung ins Leben gerufen.“

Erika Eichwald, Gründungsmitglied der Arche Ravensburg

Freundschaft & Gemeinschaft

Regional & International

Arche Deutschland & Österreich

Die Arche-Gemeinschaften in Landsberg, Ravensburg, Tecklenburg und Tirol bilden zusammen die „Arche Deutschland und Österreich“.

Wir erleben diese Zusammengehörigkeit beispielsweise bei „Begegnungstagen“. Hier kommen die Gemeinschaftsmitglieder der Archen zusammen. Alle zwei Jahre treffen wir uns für vier Tage des gemeinsamen Austauschs, Feierns, der Besinnung und Begegnung.

Bei den „Besinnungstagen“, die ebenfalls alle zwei Jahre stattfinden, trifft sich eine kleinere Gruppe aus Mitgliedern der vier Gemeinschaften. Dort erleben wir eine biblische Geschichte oder Thema miteinander nach.

Wichtig sind auch „Begleitbesuche“. Jährlich besucht Claus Michel, der Leiter der Arche Deutschland und Österreich, zusammen mit einer weiteren Person jede Arche. Der Besuch dient der Reflexion über aktuelle Themen und notwendige Schritte für die Zukunft.

Die Arche Deutschland und Österreich organisiert beispielsweise auch Treffen für aktuelle Assistenten, Treffen für ehemalige Assistenten und Fortbildungen.

Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Anlässe, bei denen man sich freundschaftlich begegnet, wie Feste, Besuche, Häusertausch im Urlaub und so weiter. Über die Jahre sind viele tiefe Freundschaften entstanden. Wir denken aneinander und tragen einander im Gebet mit.

L'Arche International

Die Arche-Gemeinschaften in Landsberg, Ravensburg, Tecklenburg und Tirol gehören zur "Internationalen Föderation der Arche-Gemeinschaften".

Sie sind damit Teil eines weltweiten Netzwerks von zurzeit etwa 150 Gemeinschaften auf allen Kontinenten. Die Arche-Gemeinschaften sind durch persönliche Beziehungen und Freundschaften, internationale Treffen und den solidarischen Einsatz füreinander verbunden.

Alle fünf Jahre treffen sich Delegierte aller Arche-Gemeinschaften weltweit. Das Treffen heißt „Federation Assembly“.

Zitate aus der Gemeinschaft zur Arche International

Birgit: „Es ist toll zu wissen, dass auf der ganzen Welt Menschen mit dem gleichen Ziel unterwegs sind. Das ist, als hätte man Verwandtschaft auf der ganzen Welt! Es findet auch ein Austausch und Lernen mit anderen Archen statt.“

Astrid: „Die internationale Ebene weitet den Blick über den Tellerrand hinaus. Sie gibt einem mehr Offenheit. In anderen Kulturen werden viele Dinge anders gemacht.“



Federation Assembly in Belfast 2017.

Freundschaft & Gemeinschaft

Solidarität

Die Arche-Gemeinschaften sind weltweit untereinander verbunden und möchten sich mit den jeweiligen Gaben und Schätzen gegenseitig bereichern. Die Arche Ravensburg pflegt seit 2002 eine besondere Freundschaft und Partnerschaft zur Gemeinschaft Asha Niketan in Chennai, Indien.

Asha Niketan bedeutet "Heim der Hoffnung". Die Mitglieder gehören dem christlichen, muslimischen und hinduistischen Glauben an.

Regelmäßig entsenden wir junge Freiwillige für ein Jahr in unsere Partnergemeinschaft. Aber auch mehrere Assistenten der Arche in Ravensburg waren bereits für einen Austausch in Chennai und Assistenten von dort zu Gast in Ravensburg.

Wie viele soziale Einrichtungen in sich entwickelnden Ländern erhalten die indischen Gemeinschaften keine staatliche Unterstützung und sind auf die Solidarität Anderer angewiesen.



Liebe Freunde der Arche Ravensburg,

herzlichen Glückwunsch zu eurem 20. Geburtstag!

Wir feiern die Partnerschaft unserer Gemeinschaften, die gemeinsame Reise der Arche.

Ihr habt uns in vielerlei Hinsicht unterstützt. Eure Freiwilligen - Linus, Beata, Manya, Rolf und andere haben mit uns das Leben geteilt und sind Freunde unserer Gemeinschaft. Ihr habt uns auch

finanziell unterstützt. Als wir unseren 40. Geburtstag feierten, waren Beata, Linus und Tobias bei uns.

Amudha Simon begleitete euch zum 50-jährigen Jubiläum von der Arche, welches in Paris stattfand. Wir schätzen all diese Erinnerungen. Xavier und Rohit werden an der Feier zum 20-jährigen Jubiläum teilnehmen.

Wir beten für euch alle, während ihr eure Reise fortsetzt. Möge Gott euch führen und euch

das Geschenk von Mitgefühl, Frieden und Liebe geben.

Herzlich

von euren Brüdern und Schwestern in Asha Niketan, Chennai.

Anthony Xavier

Community Leader/
Gemeinschaftsleiter
Asha Niketan Chennai.

spiritualität

Birgit Lotthammer erzählt von der Rolle der Spiritualität in der Arche Ravensburg

„Arche Gemeinschaften sind Gemeinschaften des Glaubens“ – das gilt für alle Archen auf der ganzen Welt, egal ob sie in einem katholischen, interkonfessionellen oder interreligiösen Kontext leben. Was heißt das für uns konkret?

Die spirituelle Identität der Arche Ravensburg (wie auch der anderen Arche Gemeinschaften in Deutschland und Österreich) ist eine christlich-ökumenische. In den Anfangsjahren haben wir uns intensiv damit auseinandergesetzt, was das für uns bedeutet.

Wir haben gemerkt, dass unsere unterschiedlichen konfessionellen Prägungen Spannungen mit sich bringen können, mit denen wir offen und mit gegenseitiger Achtung und Respekt umgehen wollen. Vor allem aber birgt die Vielfalt der Glaubenswege einen großen Schatz, mit dem wir uns gegenseitig ergänzen und bereichern können. Und die Menschen mit einer Behinderung, die die konfessionellen Grenzen nicht nachvollziehen können, leben uns durch ihren direkten Zugang zu Gott Einheit vor.

Nicht für alle Mitglieder der Gemeinschaft spielt der persönliche Glaube eine große Rolle. Aber gerade die Auseinandersetzung darüber kann eine Bereicherung sein, wenn die Grundlage eine Offenheit und Wertschätzung für unsere ökumenische Form ist und die Bereitschaft, die Menschen mit einer Behinderung zu den ihnen entsprechenden spirituellen Angeboten zu begleiten.



Die Gemeinschaft bei einem Gottesdienst im Garten der Arche.

Uns wichtige konkrete Ausdrucksformen unserer Identität als christliche Gemeinschaft sind zum Beispiel Morgen- und Abendgebete, Tischgebete und unsere Gemeinschaftsgottesdienste. Jeden Monat feiern wir eine katholische Eucharistiefeier und eine evangelische Abendmahlsfeier im Wechsel. Danach setzen wir die Gemeinschaft in einem einfachen Abendessen fort, zu dem alle Besucher eingeladen sind. Die Gottesdienste feiern die katholischen, bzw. evangelischen Pfarrer unserer Gemeinden mit uns, die von Anfang an sehr offen für unsere spezielle Form und Bedürfnisse waren. An dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank dafür! Die Begleitung, Verbundenheit und Wertschätzung durch Sie/Euch tut uns gut.

spiritualität

Birgit Lotthammer erzählt von der Rolle der Spiritualität in der Arche Ravensburg

Höhepunkte unseres Jahres sind das gemeinsame Gestalten und Erleben der christlichen Feste, besonders des Weihnachtsfestes und der Kar- und Ostertage. Die Fußwaschung am Gründonnerstag verbindet uns darüber hinaus mit allen Arche-Gemeinschaften weltweit.

Ein entscheidendes Element der Arche-Spiritualität ist aber auch, dass wir Gott im Alltag und besonders in Begegnungen und Beziehungen mit anderen Menschen begegnen. „Gott ist auch zwischen den Kochtöpfen“, wie Teresa von Avila sagte.

Wir leben als „geistliche Gemeinschaft“ nicht alleine. Abgesehen davon, dass wir keine eigene „Gemeinde“ bilden, sondern jeder nach seinem Bedürfnis in seine Gemeinde in der Stadt geht, freuen wir uns sehr über die Verbindungen zu den anderen geistlichen Gemeinschaften in Oberschwaben (und darüber hinaus). Wir nehmen teil an den Treffen des „Miteinander in Oberschwaben“, besuchen uns gegenseitig, beispielsweise bei Veranstaltungen oder auch zum Kaffee und denken im Gebet aneinander. Uns hilft es sehr zu wissen, dass beispielsweise die Schwestern von Kellenried und Reute regelmäßig für uns beten, ganz konkret in der letzten Zeit auch für unseren An- und Umbau. „Es ist eine andere Art von Spiritualität, aber der gleiche Kern“, so Sr. Maria Regina, die Äbtissin des Klosters Kellenried.



Anspiel im Archegarten...



...und an Heilig Abend.



Gottesdienst im Gemeinschaftsraum.



Fußwaschung am Gründonnerstag.



Gemeinschaftsmitglieder zu Gast im Kloster Kellenried.

Versöhnung

Ein Bericht von Julian Troltenier (Sommerhelfer 2017)

Grundlegend in der Arche ist die Idee in Freundschaft miteinander zu leben und sich auf die Menschen mit denen man sein Leben teilt, einzulassen. Das ist nicht immer einfach. Öffnet man sich anderen Menschen besteht die Gefahr, emotional verletzt zu werden. Dies ist natürlich nicht immer eine bewusste Aktion; manchmal kann es sein, dass man aus den verschiedensten Gründen einen schlechten Tag gehabt hat und dies seine Mitbewohner spüren lässt. Es kann aber auch sein, dass man schlicht und einfach Dinge vergessen hat, die jemand anderem wichtig waren und es dadurch zu einer Verletzung kommt. So schmerzhaft diese Erfahrungen doch sein können, sowohl als Derjenige, der jemanden verletzt hat als auch der Verletzte, halte ich diese Situationen im Zusammenleben für besonders wichtig. Es zeigt, dass Menschen nicht perfekt, aber dafür unglaublich komplex sind. Ich kann nicht wissen, was ein Mensch mag und was er nicht mag und auch wenn er in der Lage ist mir dies verbal mitzuteilen, so kann mein Verständnis von dem Gesagten etwas anderes sein, als das, was gemeint ist.

Ein Streit offenbart somit Missverständnisse oder verschiedene Sichtweisen im Zusammenleben und kann in den unterschiedlichsten Bereichen von Kochen und Putzen bis hin zur Planung von Festen oder Abendgestaltungen seinen Ausbruch finden. So natürlich es ist, dass verschiedene Meinungen aufeinander prallen, so wichtig ist es auch, dass man am Ende des Tages (sprichwörtlich, manchmal kann ein Streit auch länger andauern) gewillt ist, seine Differenzen zu beseitigen und zu einer Versöhnung zu kommen.

Im Prozess der Versöhnung kann man voneinander lernen, was man mag und was man nicht so mag, in welchen Situationen man Ruhe braucht, aber auch wann man gerne jemanden zum Reden hätte. In meinem Leben in der Arche habe ich aber auch gelernt, dass dies nicht immer einfach ist und ich zu einer Akzeptanz komme, dass es nicht immer gleich zu einer Versöhnung kommen muss. Manches Mal spielt der Faktor Zeit eine wichtige Rolle und man benötigt Geduld im Prozess des Verzeihens. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass Arche Gemeinschaften oft Orte von Vielfalt sind, sei es in Bezug auf Kultur, Nationalität oder Vorlieben und so Zusammenleben nicht immer einfach ist.

In meiner Zeit in der Arche Ravensburg gab es einige solcher Situationen, die mir im Gedächtnis geblieben sind und an einigen ich auch direkt beteiligt gewesen bin.

Marcus und Simone leben dies besonders intensiv, so kommt es in manchen Wochen zu einigen Streits, dennoch habe ich wahrgenommen, dass die Versöhnung, wann auch immer sie kommt, eine zentrale Bedeutung in dieser Beziehung hat.

In Erinnerung bleiben für mich auch die Worte Nevins im Gespräch mit Florian: „Heute bin ich sauer auf dich, aber morgen will ich wieder mit dir Reden.“ Konflikte sind im Leben einer Gemeinschaft fast unvermeidlich, kein Mensch ist perfekt und im Zusammenleben kommen auch manchmal Seiten zum Vorschein, die man gerne verstecken würde. Ich habe gemerkt, dass es von großer Bedeutung ist, zu seinen Fehlern zu stehen und sich auf die Versöhnung einzulassen; man lernt seine Mitbewohner oder Gemeinschaftsmitglieder, aber auch sich selbst besser kennen. Ein Kernelement von dem, was für mich die Besonderheit in der Arche ausmacht: das Zusammenleben.

“It is only when we stand up, with all our failings and sufferings, and try to support others rather than withdraw into ourselves, that we can fully live the life of community.” Jean Vanier, Community And Growth.

Besuch von Maria Garvey - Erinnerungen von Astrid Pröller, Assistentin in Ravensburg seit Beginn und Leitung des Atelier

Heute habe ich die kleinen Zettel in meinen kleinen Taschenkalender sortiert. Dabei fand ich auch Notizen vom Assistenten-Fortbildungstag mit Maria Garvey (Arche Nordirland). Sie war im Oktober 2012 bei uns in Ravensburg und beschenkte uns mit so manchen Hinweisen auf die Fundamente der Arche, auch im Hinblick auf das Thema Inklusion.

Im Auftrag der Arche International wurde vor einigen Jahren formuliert, dass wir *auf die besonderen Gaben der Menschen mit geistiger Behinderung aufmerksam machen* wollen!

Maria fragte uns : Wie tut ihr das?

Kennt ihr denn jeder eure eigenen besonderen Gaben? Wer bist du, wenn du das Übliche – geografische Herkunft, Leistungen, Hobbies, etc. - mal weglässt? Oder schau mal: Was kommt durch dein Leben in die Welt / in den Raum, den du betrittst? Etwas, woran du nicht arbeiten musst, weil du schon so bist!

Nach einer Zeit des Austauschs in Zweiergruppen entstand eine wirklich aufmerksame Runde, aus der ich hier einfach ein paar Aussagen aufliste:

„Durch mich kommt Leichtigkeit und Offenheit.“ „Wenn ich in den Raum komme, ist Respekt da“. „Ich bin die Ruhe“. „ Ich glaube dass jeder einen Platz hat in der Welt“. „Ich bin die Möglichkeit, dass Gottvertrauen da ist.“ Ich,dass Freundschaft da ist.“ „Ich bringe den Blick auf das Gute im Menschen.“ „Meine Präsenz bringt Ruhe und Treue.“ „Ich gebe anderen Raum, ihre Fähigkeiten zu zeigen.“ „ Ich bin die Möglichkeit zur Fröhlichkeit.“ usw. Bei dieser Runde kam jede(r) ein Stück tiefer bei sich selber an. Und wir nahmen einander neu wahr.

Und zum Abschluss noch ein Zitat (ich erinnere mich nicht, von wem es stammt):

“Gemeinschaft ist nicht ein Substantiv, nichts fest Definiertes, Gemeinschaft ist ein Verb, denn alle arbeiten daran.”

Wir haben gefragt: Was zeichnet für Sie die Arche aus?

„Die Möglichkeit, dass Menschen mit einer Behinderung zusammen mit Assistenten in einer Gemeinschaft leben. Eine kleine und überschaubare Einrichtung in der ein familienähnliches Miteinander gelebt wird.“

Für mich persönlich ist es schön, dass ein enger Kontakt zur Gemeinschaft gepflegt werden kann. Als Mutter gibt es mir ein gutes Gefühl die Zukunft meines Sohnes in der Arche zu sehen.“

Christa Frick, Mutter von Daniel.

"Für mich zeichnet sich die Arche als christliche Gemeinschaft aus.

Dies zeigte sich z.B. vor acht Jahren, als die Arche Ravensburg "Ja" zur Aufnahme meines Sohnes Patrick gesagt hat. Es war nämlich ein jahrelanges Suchen nach einem guten Heimplatz vorangegangen. Dabei hatten Patrick und ich als betroffene Mutter viel Ablehnung erlebt, da Patrick auf den ersten Blick eben kein "Wunschkandidat" für all die Einrichtungen gewesen war, bei denen wir vorsprachen. Die Arche nahm sich Zeit für einen zweiten Blick in Patricks gewohnter Umgebung. Daran konnte ich damals wahres christliches Handeln erkennen.

Ebenso war die gelebte Nächstenliebe während eines knapp 3-monatigen Klinikaufenthalts Patricks vor vier Jahren zu spüren. Fast täglich war ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin der Arche bereit, Patrick und mir durch seine/ihre Präsenz in der Klinik beizustehen.

Für Patrick sind auch die Urlaubsfahrten im August ein besonderes Erlebnis. Von der Planung bis zur Durchführung sind diese Urlaubstage für die Mitarbeiter der Arche ein Kraftakt. Für die Bewohner ist es jedoch ein großes Stück Teilhabe am Leben, jedes Jahr den Alltag durch diese wunderschönen Reisen zu unterbrechen. Bevor Patrick in die Arche kam, sind wir immer im Familienverbund mit Patrick verreist und jetzt bedeuten die schönsten Wochen des Jahres eben auch Erholung pur für mich, ohne schlechtes Gewissen Patrick gegenüber, da dieser mit seiner Gemeinschaft die Urlaubsreise genießen kann.

Natürlich gibt es auch immer wieder Dinge, die einer Klärung bedürfen. Da erlebe ich Patricks Bezugsperson als eine gute Ansprechpartnerin, ebenso wie Haus- und Einrichtungsleiterin.

Aus all diesen Gründen und eben auch dem Gefühl, meinen Sohn in guten Händen zu wissen, ist es auch mal wieder Zeit, der Arche Gemeinschaft von Herzen zu danken."

Susanne Schönenberger, Mutter von Patrick.

„Besonders ist, dass die Arche mit viel Liebe, wie in einer Familie geführt wird. Es ist ein kleiner Rahmen in dem jeder Bewohner individuell begleitet wird. Die große Liebe, die jedem einzelnen Bewohner von den Assistenten überbracht wird, ist wunderschön. Und es freut uns, dass es der Arche gelungen ist, den tollen Neubau zu schaffen.“

Wolfgang Kappel; Vater von Susanne.

Dies nehmen wir zum Anlass Euch und Ihnen, liebe Eltern, Angehörige und gesetzliche Betreuer, von ganzem Herzen für alle Unterstützung, Begleitung und offene Rückmeldungen zu danken!

Interview mit dem Bewohnerrat zum Jubiläum

Im Rahmen unseres Bewohnerrates habe ich den Mitgliedern die Frage gestellt, was sie an der Arche mögen, wofür sie danken möchten und was ihnen an der Arche wichtig ist. Simone konnte an der Sitzung nicht teilnehmen, wir haben das Gespräch nachgeholt.

Nevin: „Ich bin gerne in der Arche, weil wir Geburtstage hier so schön feiern, mit Hähnchen und Pommes und mit Klangschale....!“

Daniel: „Ich bin dankbar für den Neubau und dass alles so gut gegangen ist. Freue mich, dass wir so viel feiern und Ausflüge machen.“

Oleg mag es, dass wir hier zusammen Gottesdienste feiern, beten und singen. Er mag es, dass wir Zeit miteinander verbringen, Ausflüge machen und Fußball schauen. Er freut sich auf die WM.

Tobias: „Ich finde es toll, dass ich so viele Freunde habe hier und dass ich immer zum Kaffee trinken hierher kommen kann und auch bei Festen und am Wochenende dabei sein kann. Ich freue mich auch, dass ich schon 15 Jahre ins Boxstudio kann. Ich fand auch das Richtfest so cool und der Trinkspruch vom Zimmermann und dass wir immer die Pläne angeschaut und darüber gesprochen haben im BW Rat.“

Marcus: „Ich fühle mich gut hier in der Arche. Das ist mein Zuhause, weil meine Freunde hier sind und alle sind gut und nett zu mir. Bin dankbar, dass ich mich im Neubau so gut eingelebt habe. Ich habe ein tolles Zimmer; da fühle ich mich wohl. Die Band finde ich auch toll. Da bin ich der Chef.“

Am Schluss haben die Bewohner mich gefragt, was ich an der Arche mag.

„Dass Ihr da seid, und dass Gott immer wieder Assistenten aus vielen Ländern zu uns bringt. Jeder von uns ist anders, aber wir sind alle wunderbar gemacht und unendlich geliebt! Und wenn wir mal streiten – auch das kommt vor – dann können wir aufeinander zugehen, uns verzeihen und wieder neu anfangen.

Ich bin dankbar, dass Gott in unserer Mitte ist, dass ER für uns sorgt, auch durch viele Menschen, die uns immer wieder unterstützen.

Und natürlich mag ich wenn wir zusammen feiern. Ich finde, das können wir richtig gut.... :-!“

Im April 2018,
Franziska Rief

Der Bewohnerrat:

Marcus Kuhleemann, Tobias Gerwig, Oleg Nikonow, Nevin Aslan, Daniel Frick und Simone Bailer.

Bewohnerrat

Interview mit dem Bewohnerrat zum Jubiläum

Franziska: „Simone, jetzt feiern wir bald ein Fest, den 20. Geburtstag der Arche. Da wollen wir ein Heft machen, das dann all unsere Freunde und Familie und viele andere Menschen lesen können. Magst du auch was dazu sagen?“

Simone: „JA!“

Franziska: „Simone, wofür möchtest du danken in der Arche?“

Simone: „Für das neue Haus und mein Zimmer; da fühle ich mich wohl.“

Franziska: „Was gefällt dir noch in der Arche?“

Simone: „Gottesdienste und dass so viele Menschen in meinem Herzen sind. Freundschaften. Dass so viele Assistenten da sind die mir helfen.“

Franziska: „Was magst du noch in der Arche?“

Simone: „Dich!“ :-)

Franziska: „Und was sonst noch?“

Simone: „Dass der Mann mit Bart wieder kommt...“

Franziska: „Du meinst Tobi?“

Simone: „Jaaa!!!“

(Anmerkung: Tobias war lange Jahre Assistent und kommt dieses Jahr als Assistent wieder zurück in die Gemeinschaft.)

Franziska: „Und was wünschst du dir?“

Simone: „Dass mein Herz noch lange schlägt.“

Franziska: „Und was wünschst du dir für den Geburtstag der Arche?“

Simone: „Dass wir hier bleiben und dass es die Arche noch lange gibt.“

Franziska: „Danke Simone für das Gespräch.“

Im Mai 2018,
Franziska Rief



Aus dem Arche-Alltag

Feste, Feiertage, Urlaube

Feiertage, Feste und Urlaube sind in der Arche sehr wichtig. Hier ein paar Eindrücke...



...vom Arche-Urlaub...

...der Archeband...



...von Geburtstagen...

...vom Passahmal als Auftakt der Osterfeiertage...



...von der Fasnet...



...und vom gemütlichen Abend am Lagerfeuer.

Ein Haus voller Leben!

Mit einer neuen Gesetzgebung stand die Arche Ravensburg vor großen Herausforderungen: Bis 2019 musste die Landesheimbauverordnung umgesetzt werden. Das Gesetz setzte neue Rahmenbedingungen, wie die Flächen in Häusern und Wohnungen, die unter den Bereich „Heim“ fallen, gestaltet sein müssen. Da das Haus in der Eisenbahnstraße neben einer Lebensgemeinschaft offiziell eben auch eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung ist, musste sich die Gemeinschaft Gedanken machen, wie man die Vorgaben umsetzen könnte. Zusammen mit Architekten wurden unterschiedliche Varianten diskutiert. Den Bestand sanieren und umbauen, in den Garten bauen oder die alte Kapelle, die an das Haupthaus angeschlossen war abreißen und neu anbauen. Letztlich entschied man sich für die dritte Variante, da eine Bestandssanierung unter der Bedingung der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben unmöglich und der Verlust des geliebten Gartens zu schmerzlich wäre.



Das Haus vor der Baumaßnahme.

Mit dem Anbau wurde das von langer Hand geplante „Haus voller Leben“ mit neun Zimmer, fünf Bädern, Fluren, Treppenhaus, Aufzug und einem Multifunktionsraum im Erdgeschoss realisiert.

Neben der Problematik, wo und wie man die Richtlinien planerisch umsetzen kann, gab es zu Beginn der Überlegungen ein Hauptproblem: Wie sollte man solch einen Anbau finanzieren? „Im ersten Augenblick dachten wir, das schaffen wir nie!“ erzählt Birgit Lotthammer, Häuserkoordinatorin in Ravensburg heute rückblickend. Durch eine Fundraising-Aktion wurde der Anbau doch möglich: Große Stiftungen konnten für das Projekt gewonnen werden und zahlreiche Spender unterstützten den Bau mit kleinen und großen Summen. Auch Aktionen wie „Die Arche wandert“ in 2013 halfen, insgesamt über 400.000 € Rücklagen für das Projekt zu bilden. Zusätzlich wird der Neubau unterstützt durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg und die Aktion Mensch.

Im Sommer 2016 war es dann soweit: Ein großer Bagger setzte zum Abriss der alten Kapelle an. Dies wurde mit gemischten Gefühlen wahrgenommen. Einerseits war man zutiefst dankbar, dass mit dem Beginn des Bauprojekts der Fortbestand der Arche Gemeinschaft gesichert wurde, andererseits war auch etwas Wehmut spürbar. Die Kapelle war ein wichtiger Ort der Besinnung, des Gebets, der Begegnung und des gemeinsamen Feierns von Gottesdiensten.

Mit dem im Anschluss in die Höhe wachsenden Rohbau wurde die Vorfreude auf die neuen Räume dann aber immer größer. Ein neuer Aufzug macht vieles einfacher. Und da alles nach DIN Barrierefreiheit 18040 gebaut wurde, wird der Alltag in vielen Dingen leichter werden. Zudem steht mit dem vom KVJS als innovativ und inklusiv geförderten „Multifunktionsraum“ wieder ein Raum für die regelmäßig stattfindenden Arche-Gottesdienste und darüber hinaus für Veranstaltungen mit neuen und langjährigen Partnern aus der Stadt zur Verfügung.

Nach eineinhalb Jahren Bauzeit, einer zuverlässigen Begleitung durch Planer, Bauleute und Handwerker sowie viel Zuspruch, weiteren Spenden, Unterstützung und Beratung von vielen Seiten, wurde der Anbau im November fertiggestellt. Der Umzug war am ersten Dezemberwochenende 2017.

Die Arche-Bewohner und Bewohnerinnen mit Behinderung sind vom Altbau in helle, geräumige und barrierefreie Zimmer in den Neubau gezogen. Die freiwerdenden Zimmer im Bestandsgebäude werden dann als Büros, Unterkünfte für Assistentinnen und Assistenten, Gästezimmer oder Lager genutzt.

Text: Stephanie Geyer

Vom Abbruch über das Richtfest bis zum Einzug im Dezember 2017.





Bild: Simone Würzburger



Arche e.V. Ravensburg

Eisenbahnstraße 38
88212 Ravensburg
Telefon: 0751 35 28 76 0
ravensburg@arche-deutschland.de
www.arche-ravensburg.de

Spendenkonto

IBAN:DE47 6505 0110 0048 0574 00
BIC: SOLADES1RVB
Kreissparkasse Ravensburg